

Erzgräberweg

Der Weg führt durch einen abwechslungsreichen Naturraum mit einer ausgewogenen Mischung aus Wald und offener Kulturlandschaft. Zahlreiche kulturhistorische und geologische Details wie die „Erzkaulen“, die ehemalige „Bettinger Schmelze“ oder die „Birg“, Reste einer von den Kelten bis ins Mittelalter genutzten Burganlage, werden mit Hilfe von Infotafeln erläutert. Einige tolle Aussichten runden das Wandererlebnis ab.

Der Weg wurde vom Deutschen Wanderinstitut mit 60 Erlebnispunkten zertifiziert.



Start:

Parkplatz Dreihausen, Ecke Ambet-/Goldbacher Straße in 66839 Schmelz

Profil:

Der 12 km lange Weg ist wegen einiger Steigungen als mittelschwer einzustufen. Man sollte rund 4 Stunden Gehzeit einplanen. Der Weg ist ganzjährig begehbar.

Einkehrmöglichkeiten:

Gasthaus Erlenhof, Goldbacher Straße 101, nach tel. Anmeldung 06887/4272

Schmelzer Brauhaus, Am Erzweg 12, Tel. 06887/889109, täglich ab 11.00 Uhr durchgehend geöffnet

Der Erzgräberweg führt zu den Zeugnissen der vorindustriellen Erzverhüttung in Schmelz. Bereits vor dem 30-jährigen Krieg (1618 – 1648) ist die Verhüttung von Eisenerz im Schmelzer Raum beurkundet. Aufgrund des Vorkommens von ergiebigen Raseneisenerzen und Lebacher Eiern, dem Vorhandensein von Kalk und Holzkohle aus den ausgedehnten Wäldern und der Wasserkraft der Prims errichtete die Familie de Lénoncourt im Zuge der Gründung der Dillinger Hütte (1686) auch in Bettingen ein Hüttenwerk. Der Betrieb wurde erst in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts aus Rentabilitätsgründen eingestellt.

Vom Parkplatz „Dreihausen“ folgen wir der Goldbacher Straße und dann der Sollbachstraße. Die Straße endet in einem Feldweg, der uns entlang des Sollbaches in den Wald hinein führt. An der Kreuzung gehen wir nach links hinauf zu den aufgelassenen Erzgruben, die aufgrund ihrer Größe das Ausmaß der Abbautätigkeit erkennen lassen. Wir treffen auf einen Waldweg, dem wir nach rechts folgen. Nachdem wir die „Dicke Eiche“, einen mehr als 350 Jahre alten Baumriesen passiert haben, gelangen wir zu Kohlemeilerplätzen und einem Schaumeiler, den Zeugnissen der Arbeit der Köhlerfamilien, die im Wald „Großer Horst“ lebten und arbeiteten. Nach dem Meiler gehen wir nach rechts und folgen dem Waldweg bis wir zum „Bildstöckchen“ und zum Wanderparkplatz „Großer Horst“ gelangen.

Nun geht es durch den Mischwald am Rand des Großen Horstes entlang bis wir wieder freies Feld erreichen und einen schönen Ausblick auf Limbach und Büschfeld genießen können. Weiter geht es bergab bis zum „Limbacher Bahnhof“ und dann zur „Birg“, einer Höhenbefestigungsanlage, die in der Vor- und Frühgeschichte der Region von zentraler Bedeutung war. Wir folgen ein Stück dem „Raubritterpfad Limbach“, der uns die Geschichte der in spätkeltischer Zeit entstandenen und bis ins Mittelalter genutzten Burganlage vermittelt.

Der Weg führt bald durch die urwaldähnliche Naturwaldzelle und wir gelangen zum „Hoxfels“, einer Felssteilkante, die uns einen grandiosen Ausblick auf das enge Primstal und die gegenüberliegenden Hochflächen vulkanischen Ursprungs eröffnet. Oberhalb des Steinbruches „Großer Horst“ erwartet uns die nächste spektakuläre Aussicht. Vom Aussichtsturm haben wir einen Einblick in den Steinbruch der Basalt AG und einen Ausblick bis ins westliche Saarland. Nun gehen wir bergab zum „Renges“, wo uns die Marienkapelle Verweilen einlädt. Bevor man zum Parkplatz zurückkehrt, kann man einen Blick auf die ehemalige Bettinger Schmelze und auf die sich ihr anschließenden Orte Schmelz und Hüttersdorf werfen.